

# Mit Meisterbrief oder Kaufmannslehre ins Studium

Die Ausbildung an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie ist anstrengend, eröffnet aber neue Perspektiven

VON ILONA HORATH

NN vom 6.5.2008

Studieren ohne Abitur – die Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie macht's möglich: Wer sich drei Jahre lang parallel zum Job ins Zeug legt und büffelt, hat danach zum Beispiel als „Betriebswirt (VWA)“ Chancen auf ein höheres Gehalt.

Edita Muric steht kurz vor ihrer mündlichen Prüfung zur „Betriebswirtin (VWA)“. Hinter ihr liegen drei Jahre Büffeln und jede Menge Vorlesungen am Abend, zwei bis drei Mal pro Woche, jeweils vier Stunden lang. Selbstverständlich nach ihrer Arbeit tagsüber in der Personalabteilung einer Zeitarbeitsfirma, wo sie für die Verwaltung zuständig ist. „Ich will meinen Arbeitsplatz sichern und etwas Höherwertiges finden“, sagt die Nürnbergerin.

In Zeiten, in denen Bildung ein höchst gefragtes Gut ist und Personalchefs nicht müde werden, zahlreiche Qualifikationen einzufordern, verspricht ein Studium wesentliche Vorteile. „Wenn Menschen in den Beruf kommen, merken viele, dass sich ohne Zusatzqualifikationen keine Aufstiegschancen eröffnen“, erläutert Wolfgang Harbrecht, der Studienleiter der VWA.

## „Nische für Motivierte“

Doch was tun, wenn das Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife nicht in der Tasche steckt? „Wir besetzen eine Nische für alle, die motiviert sind und die studieren wollen, ohne Abitur zu haben“, sagt die Geschäftsführerin der VWA, Christine Wehner. „Zwingende Voraussetzung ist eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung oder ein Industrie- oder Handwerksmeister“, erklärt sie die Zulassungsvoraussetzung.

Diese Hürde übersprang Edita Muric mühelos. Denn nach ihrem qualifizierten Hauptschulabschluss machte sie zunächst eine Ausbildung zur Friseurin und schloss eine weitere Ausbildung zur Kaufrau für Bürokommunikation an, die ihr zur Mittleren Reife verhalf.

Wer die Studienbedingungen erfüllt, dem stehen drei Studiengänge offen: Betriebswirt (VWA), Verwaltungsbetriebswirt (VWA) und Infor-

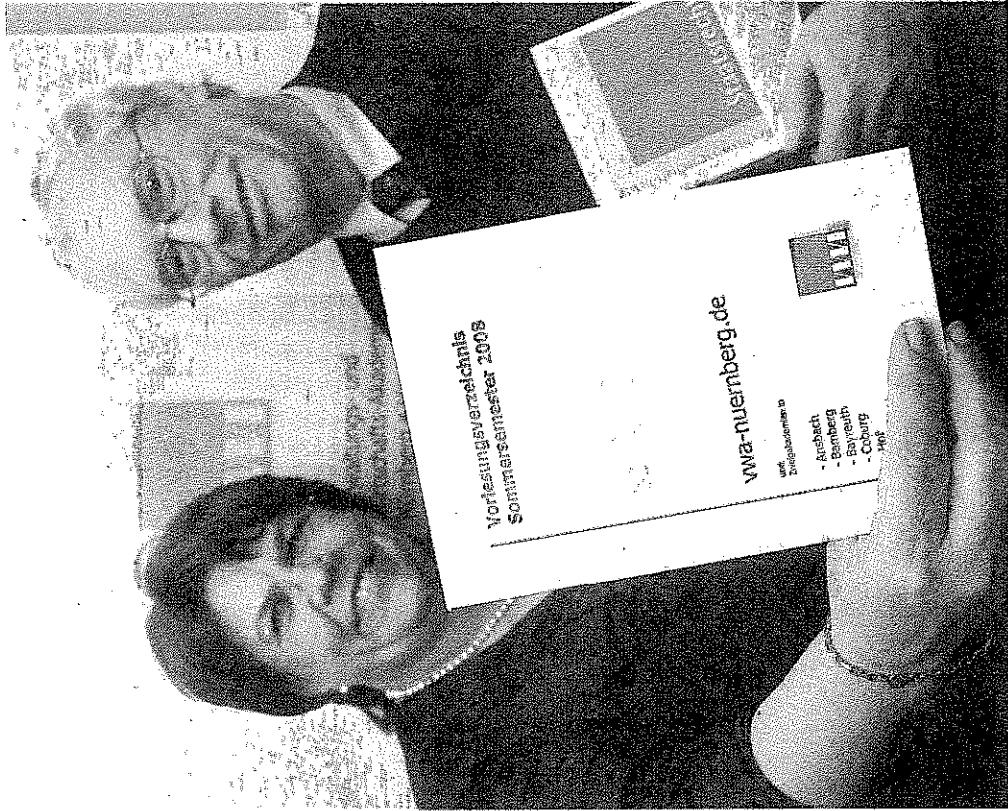
mation-Betriebswirt (VWA). Angehende Betriebswirte pauken zum Beispiel wissenschaftliches Arbeiten, Volkswirtschaftslehre oder Wirtschaftsmathematik, Bürgerliches Recht oder Statistik. Das Wissen wird aber nicht wie in der Schule nach Stundenplan vermittelt. „Man muss sich selbst organisieren und selbstständig arbeiten“, erläutert Harbrecht. Für Edita Muris war das

matik-Betriebswirt (VWA). Angehende Betriebswirte pauken zum Beispiel wissenschaftliches Arbeiten, Volkswirtschaftslehre oder Wirtschaftsmathematik, Bürgerliches Recht oder Statistik. Das Wissen wird aber nicht wie in der Schule nach Stundenplan vermittelt. „Man muss sich selbst organisieren und selbstständig arbeiten“, erläutert Harbrecht. Für Edita Muris war das

matik-Betriebswirt (VWA). Angehende Betriebswirte pauken zum Beispiel wissenschaftliches Arbeiten, Volkswirtschaftslehre oder Wirtschaftsmathematik, Bürgerliches Recht oder Statistik. Das Wissen wird aber nicht wie in der Schule nach Stundenplan vermittelt. „Man muss sich selbst organisieren und selbstständig arbeiten“, erläutert Harbrecht. Für Edita Muris war das

matik-Betriebswirt (VWA). Angehende Betriebswirte pauken zum Beispiel wissenschaftliches Arbeiten, Volkswirtschaftslehre oder Wirtschaftsmathematik, Bürgerliches Recht oder Statistik. Das Wissen wird aber nicht wie in der Schule nach Stundenplan vermittelt. „Man muss sich selbst organisieren und selbstständig arbeiten“, erläutert Harbrecht. Für Edita Muris war das

matik-Betriebswirt (VWA). Angehende Betriebswirte pauken zum Beispiel wissenschaftliches Arbeiten, Volkswirtschaftslehre oder Wirtschaftsmathematik, Bürgerliches Recht oder Statistik. Das Wissen wird aber nicht wie in der Schule nach Stundenplan vermittelt. „Man muss sich selbst organisieren und selbstständig arbeiten“, erläutert Harbrecht. Für Edita Muris war das



Geschäftsführerin Christine Wehner und Studienleiter Wolfgang Harbrecht werben für das Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie. Foto: Horath

matik-Betriebswirt (VWA). Angehende Betriebswirte pauken zum Beispiel wissenschaftliches Arbeiten, Volkswirtschaftslehre oder Wirtschaftsmathematik, Bürgerliches Recht oder Statistik. Das Wissen wird aber nicht wie in der Schule nach Stundenplan vermittelt. „Man muss sich selbst organisieren und selbstständig arbeiten“, erläutert Harbrecht. Für Edita Muris war das

matik-Betriebswirt (VWA). Angehende Betriebswirte pauken zum Beispiel wissenschaftliches Arbeiten, Volkswirtschaftslehre oder Wirtschaftsmathematik, Bürgerliches Recht oder Statistik. Das Wissen wird aber nicht wie in der Schule nach Stundenplan vermittelt. „Man muss sich selbst organisieren und selbstständig arbeiten“, erläutert Harbrecht. Für Edita Muris war das